


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2016 – Zusammenfassung Schule Lutterothstraße

Inspektion vom 27.04.2016 (2.Zyklus)



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Grundschule Lutterothstraße hält für ihre Schülerinnen und Schüler neben dem bilingualen Spanischprofil ein breit aufgestelltes Förderangebot bereit. Die aktuellen Umbrüche im Rahmen der ganztägigen Bildung und Erziehung, die mit einem Wechsel des Kooperationspartners verbunden sind, stehen im Fokus aller Schulbeteiligten und binden viele Ressourcen. Eine Herausforderung der Schule Lutterothstraße besteht darin, die neu eingeführten Strukturen der Zusammenarbeit zu verstetigen und darauf aufbauend ein gemeinsam geteiltes Unterrichtsverständnis weiterzuentwickeln.

Steuerungshandeln

Die Grundschule Lutterothstraße ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen, sodass nicht nur die Anzahl der Schülerinnen und Schüler angestiegen ist, sondern auch vermehrt Personal eingestellt wurde. Die hiermit verbunden personellen und konzeptionellen Veränderungen werden vom neuen Schulleitungsteam gut gesteuert. Die Schulleitung hat in kurzer Zeit zahlreiche Veränderungen, insbesondere zur Verbesserung der pädagogischen Zusammenarbeit und zu einer kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung, eingeleitet sowie einen Leitbildprozess angestoßen (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Verlangsamt wird dieser Prozess einer zielgerichteten Schul- und Unterrichtsentwicklung durch die aktuellen Veränderungen im Rahmen der ganztägigen Bildung und Betreuung. Einerseits binden der Trägerwechsel und die damit verbundenen konzeptionellen Überlegungen viele Ressourcen, um zukünftig eine zuverlässige, qualitätsvolle ganztägige Bildung und Betreuung für die Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Dabei wird auf die Erarbeitung eines gemeinsamen pädagogischen Profils und eine systematische Verknüpfung von Vor- und Nachmittag Wert gelegt, was aktuell nur wenig vorhanden ist. Andererseits gelingt es der Schulleitung mit einer weitreichenden Einbindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Eltern und teilweise auch der Schülerinnen und Schüler, das Kollegium und die gesamte Schulgemeinschaft mitzunehmen. Neben der Neuorganisation der Ganztagsgestaltung leitet die Schulleitung auch die weiteren Ziele der Schul- und Unterrichtsentwicklung in einem großen partizipativen Prozess ab. Sie delegiert angemessen Verantwortung und eröffnet Entscheidungsspielräume, wie an der Einführung einer doppelten Fachleitungsebene und weiterer Funktionsstellen deutlich wird. Die Eltern und die Schülerinnen und Schüler gestalten darüber hinaus das Schulleben äußerst aktiv mit, wie im Rahmen ihrer Mitarbeit im Eltern- und im Schülerrat, in der Bibliothek sowie in Arbeitsgruppen und weiterer schulischen Aktivitäten erkennbar ist.

Die Schule hat für ihre Schul- und Unterrichtsentwicklung feste Arbeits- und Teamstrukturen entwickelt, in die neben den Pädagoginnen und Pädagogen themenbezogen auch die Eltern eingebunden sind.

Die Schulbeteiligten werden regelhaft über aktuelle schulische Themen informiert, wie beispielsweise durch die Montagsnachrichten. Dies führt zu einem hohen Maß an Transparenz und Engagement aller Beteiligten und zu einem guten Schulklima (siehe den Abschnitt „Wirkungen und Ergebnisse“). Mit dieser klaren Struktur werden darüber hinaus auch die Qualitätssicherung und die Qualitätsentwicklung der Schule gestützt, was der Schulleitung ein großes Anliegen ist. Die Einrichtung der Funktionsstelle für Qualitätsmanagement macht dies deutlich. Die Schule steht mit der inhaltlichen Ausgestaltung der neuen Funktionen und Teamstrukturen für die Qualitätssicherung und -entwicklung noch am Anfang (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Es wird unterschiedlich deutlich, wie aus den schulischen Entwicklungszielen konkrete Maßnahmen und notwendige Schritte abgeleitet und Kriterien entwickelt werden, anhand deren der Erfolg der gemeinsamen Schulentwicklung überprüft und anschließend weiterentwickelt wird. Die Nutzung der pädagogischen Arbeits- und Organisationsstruktur für einen systematischen Qualitätszyklus bleibt ein Entwicklungsbereich der Schule.

Sowohl der Aufbau des Leitungsteams als auch die individuelle Begleitung der Pädagoginnen und Pädagogen sind wesentliche Entwicklungsaufgaben der Grundschule Lutterothstraße. Die Schule hat in den vergangenen Jahren zahlreiche neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, die in ihrer Startphase von der Schulleitung zielgerichtet begleitet worden sind. Ein Einarbeitungshandbuch unterstützt diesen Prozess positiv. Darüber hinaus befindet sich die Schulleitung in einem engen Austausch mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Während sie neue Lehrkräfte mit Unterrichtshospitationen und anschließendem Feedback begleitet, nutzt sie über die Einstiegsphase hinaus allerdings keine systematischen Instrumente der Personalentwicklung, wie etwa an Kriterien orientierte Unterrichtshospitationen oder Mitarbeitergespräche. Die Verbindung der Personalentwicklung mit der Unterrichts- und Schulentwicklung wird dementsprechend eher an der Fortbildungskonzeption als am zielführenden Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter deutlich. Die hohe Präsenz und die gute Ansprechbarkeit der Schulleitung in allen Belangen werden wiederum von allen Beteiligten sehr geschätzt.

- stark:** -
- eher stark:**
 - 1.1 Führung wahrnehmen
 - 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern/ 1.3 Qualitätsmanagement etablieren
 - 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- eher schwach:**
 - 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen
 - 1.G Konzeptionelle Rahmenbedingungen des Ganztagsangebots sichern
- schwach:** -

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit der Pädagoginnen und Pädagogen bezieht ihre Qualität vor allem aus dem persönlichen Engagement, den guten Beziehungen und der Hilfsbereitschaft innerhalb des Kollegiums und weniger aus einer systematischen und verbindlichen Abstimmung der inhaltlichen Unterrichtsentwicklung (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Eine traditionell enge Zusammenarbeit findet zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen im spanisch-bilingualen Zweig statt.

Ausgehend von den neu initiierten Strukturen der pädagogischen Zusammenarbeit durch die Schulleitung (siehe den Abschnitt „Steuerungshandeln“), beginnen die Lehrkräfte ihr Handeln in

den unterschiedlichen Lehr- und Lernprozessen der Schule zunehmend verbindlich abzustimmen. Die Bereitschaft, sich auch auf neue Ideen einzulassen, ist dabei hoch. Die Pädagoginnen und Pädagogen entwickeln durch den intensiven Austausch im Rahmen der schulinternen Curriculumentwicklung und des Leitbildprozesses zunehmend einen gemeinsamen pädagogischen Konsens, der in schulinterne Curricula und Kompetenzzzeugnisse mündet (siehe den Abschnitt „Begleitung und Beurteilung“). Im Gegensatz zu den Kompetenzzzeugnissen sind die Curricula jedoch sehr unterschiedlich ausgestaltet und werden uneinheitlich evaluiert und weiterentwickelt. Die bereits gemeinsam erarbeiteten Unterrichtsvorhaben sind nicht durchgängig verbindlich für die Lehrkräfte. Dies führt auch dazu, dass die getroffenen Absprachen und die Verbindlichkeit in den Jahrgängen und Fächern in sehr unterschiedlicher Intensität verankert sind (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“). Neue Formate wie Übergabekonferenzen unterstützen zukünftig die systematische Weiterentwicklung und die Verbindlichkeit getroffener Absprachen. Die zielgerichtete Nutzung der Teamarbeit für eine gemeinsame Unterrichtsentwicklung mit entsprechenden Aufträgen und einer Überprüfung der Umsetzung der gemeinsamen Beschlüsse bleiben ein Entwicklungsschwerpunkt der Schule.

stark: -
eher stark: -
eher schwach: 2.2 Zusammenarbeiten
schwach: -

**Unterrichtsentwicklung:
 Begleitung und Beurteilung, Feedback und Datennutzung**

An der Grundschule Lutterothstraße begleiten und fördern die Pädagoginnen und Pädagogen ihre Schülerinnen und Schüler kontinuierlich in deren Lernentwicklung. So erhalten diese in den halbjährlich stattfindenden, systematisch angelegten Lernentwicklungsgesprächen (LEG) Rückmeldungen zu ihren Leistungen und zum jeweiligen Lernentwicklungsstand. Die Nutzung der hierdurch geschlossenen Zielvereinbarungen wird hingegen als systematische und kontinuierliche Lernprozessberatung nicht durchgängig und nicht einheitlich deutlich, beispielsweise im laufenden Unterricht. Die Erziehungsberechtigten und die Schülerinnen und Schüler sind aufgrund der LEG überwiegend gut über die Leistungserwartungen und den Lernstand informiert.

Ein Entwicklungsbedarf der Schule besteht hingegen in der Übertragung von Lernverantwortung an die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsalltag. Es gibt bereits vereinzelt erste Schritte einer ritualisierten Reflexion, beispielsweise im Rahmen der Planarbeit. Anders als bei der systematischen Lernprozessbegleitung durch die Pädagoginnen und Pädagogen ist ein Nachdenken über individuelle Lernfortschritte und -hemmnisse, das über die LEG hinausgeht, aber kein durchgängiges Unterrichtsprinzip (siehe den Abschnitt „Unterrichtsqualität“).

Die Pädagoginnen und Pädagogen arbeiten in ihrer alltäglichen Arbeit unterstützend zusammen (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Eine Kultur des kollegialen Austausches über den Unterricht ist bisher jedoch lediglich in Einzelfällen wahrnehmbar. So geben sich die Pädagoginnen und Pädagogen nicht regelhaft gegenseitig eine Rückmeldung, etwa auf der Basis von kollegialen Hospitationen oder Unterrichtsbesuchen der Fachleitungen. Einzelne Lehrkräfte holen sich aus eigener Initiative ein Feedback von Schülerinnen und Schülern; dies ist aber nicht systematisch und nicht regelmäßig angelegt.

Die Schulleitung informiert über Ergebnisse von Lernstandserhebungen (KERMIT) in den Gremien. Eine gemeinsame Auseinandersetzung über die Daten auf Jahrgangs- oder Fachebene findet

nicht regelhaft statt, sodass diese Daten nicht systematisch für die weitere Unterrichts- und Schulentwicklung genutzt werden.

stark:	-
eher stark:	2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln: Feedback und Daten für die Unterrichtsentwicklung nutzen
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Der Unterricht zeichnet sich durch ein überwiegend positives Klassenraummanagement mit klaren Regeln und Strukturen sowie einem freundlichen, lernförderlichen Unterrichtsklima aus. Die Grundschule Lutterothstraße befindet sich hier auf einem vergleichbaren Niveau wie andere Hamburger Grundschulen. Gleichzeitig nehmen wir jedoch teils hohe Qualitätsunterschiede innerhalb der gesehenen Unterrichtsbeobachtungen wahr. Die inhaltliche Abstimmung im Rahmen der pädagogischen Zusammenarbeit führt bisher kaum zu einer verbindlichen Umsetzung (siehe den Abschnitt „Zusammenarbeit“). Dies zeigt sich in einem Unterricht, der an den beiden Inspektionstagen in seiner qualitativen Ausprägung sehr unterschiedlich gewesen ist. Deutlich werden diese Unterschiede im Bereich der Differenzierung sowohl innerhalb der Schule als auch im Vergleich zu anderen Grundschulen. Nur in äußerst wenigen Unterrichtssequenzen haben wir Lehrmethoden beobachtet, die die unterschiedlichen Leistungsniveaus berücksichtigen oder die Eigenaktivität von Schülerinnen und Schülern steigern. Beispielhaft zu nennen sind äußerst differenzierende Lernarrangements, wie Arbeitspläne auf verschiedenen Niveaustufen, die kompetenzorientiert strukturiert sind und zudem zur Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler ermutigen. Hierbei handelt es sich jedoch nicht um verbindliche Absprachen, sondern um Initiativen einzelner Pädagoginnen und Pädagogen, die ihren Unterricht in dieser Form innerhalb ihrer Fächer bzw. Klassen gestalten.

Im Bereich der zusätzlichen Förderung gelingt es der Schule hingegen sehr gut, die Schülerinnen und Schüler bedarfsgerecht zu fördern. Dabei baut die zusätzliche Förderung auf einer konzeptionellen Grundlage auf, die aktuell weiterentwickelt wird. Umgesetzt wird die Förderung integrativ in Teilen des alltäglichen Unterrichtsgeschehens (z. B. Differenzierung, spanisch-bilinguale Klassen), additiv mittels zusätzlicher Kurse, z. B. in Deutsch und Mathematik sowie im naturwissenschaftlichen Bereich, und in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern (TU Harburg, TÜV Nord) und durch die Teilnahme an Wettkämpfen. Dabei werden gleichermaßen leistungsschwächere wie auch leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler in den Blick genommen.

Vor dem Hintergrund einer eher hohen Partizipation der Schülerinnen und Schüler bei Themen, die das Schulleben betreffen (siehe den Abschnitt „Schulgemeinschaft beteiligen“), ist eine überwiegend geringe Mitgestaltung des Unterrichts durch die Schülerinnen und Schüler festzuhalten. Zudem zeigen die beobachteten Unterrichtssequenzen, dass vereinzelt zwar Reflexionsanlässe für Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Selbsteinschätzungen geschaffen werden, die Reflexion des eigenen Lernprozesses jedoch kein verbindlich etabliertes Vorgehen im Unterricht der gesamten Schule ist (siehe den Abschnitt „Feedback“).

Unterricht und Schulleben basieren auf einer erkennbaren positiven erzieherischen Haltung, die von der gesamten Schulgemeinschaft getragen wird und sich im Leitbild der Schule manifestiert. Die Bestärkung der Schülerinnen und Schüler durch Lob und Ermutigung gehört genauso zur allgemeinen Unterrichtspraxis wie der rücksichtsvolle Umgang zwischen den Lehrenden und Lernenden. Die verbindlichen Schulregeln und die im Rahmen der für alle Schülerinnen und Schüler regelmäßig stattfindenden Klassenratsstunde vermittelten soziale Verhaltensregeln werden im Unterricht überwiegend erkennbar eingehalten. Dass die Schule im Rahmen der Erziehungsprozesse dem sozialen Lernen eine hohe Bedeutung beimisst, zeigt sich u. a. im Einsatz von Paten und an der Kinderkonferenz sowie an den aktuellen konzeptionellen Planungen der Schulleitung (Streitschlichter, soziales Lernen nach Petermann).

stark:	2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
eher stark:	2.4 Erziehungsprozesse gestalten
eher schwach:	2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
schwach:	-

Wirkungen und Ergebnisse

Alle Schulbeteiligten zeigen ein hohes Maß an Zufriedenheit mit der Grundschule Lutterothstraße.

Die Schülerinnen und Schüler haben ein gutes Verhältnis zu ihrer Schule und fühlen sich im Schulalltag aufgehoben. Die Erziehungsberechtigten zeigen sich überwiegend zufrieden mit der Arbeit der Schule und bringen den Pädagoginnen und Pädagogen ein entsprechend hohes Maß an Vertrauen entgegen. Sie engagieren sich gerne und zahlreich innerhalb verschiedener Bereiche des Schullebens (siehe den Abschnitt „Schulgemeinschaft beteiligen“).

Die Arbeitszufriedenheit und die Bindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an die Schule sind sehr hoch. Sie fühlen sich in ihrer Arbeit durch die Schulleitung wertgeschätzt.

stark:	3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher stark:	3.4 Einverständnis und Akzeptanz
eher schwach:	-
schwach:	-

ohne Bewertung: 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung